

Die Tafelkarten, welche bei Tische an Zahlungs Statt für das Couvert eingefordert werden, geben die Nummer des angewiesenen Platzes und der betreffenden Tafel an und werden

Sonnabend den 2. Mai

für die hiesigen und auswärtigen Theilnehmer und deren Gäste unter Nachnahme des Betrags — für die auswärtigen Theilnehmer an die betreffenden Commissionäre — abgegeben werden.

Bezahlte Tafelmarken können nicht zurückgenommen werden. Der Betrag etwa unbenutzt bleibender Tafelkarten wird dem Berliner Unterstützungsverein zugewiesen.

Etwas besondere Wünsche wegen Tischnachbarschaft bitten wir der Anmeldung (in oben erwähntem Formular) beizufügen. Dieselben werden die thunlichste Beachtung finden. Wo dies nicht geschieht, da liegt der Grund nur darin, daß die Herren Commissionäre Collectiv-Anmeldungen machen, ohne uns die Namen der einzelnen Theilnehmer mitzutheilen. Nach Feststellung des Tafel-Arrangements können irgendwelche Aenderungen in demselben nicht mehr vorgenommen werden.

Tischreden sind bei dem Vorsitzenden des Festmahls, Herrn Adolph Enslin, vorher anzumelden.

Die Tafelkarten berechtigen für Sonnabend den 2. Mai zum Eintritt in alle Räume des Schützenhauses. An diejenigen Buchhändler, welche nicht im Besitz von Tafelkarten sind, aber der geselligen Vereinigung an diesem Tage beizuhören wollen, werden besondere Eintrittskarten am Eingang des Schützenhauses durch den Castellan Bogen verabfolgt werden.

Als den Collegen für den Sonntag Abend besonders zu empfehlende Restaurationen nennen wir die von Baarmann (Katharinenstr. 28), Uhlemann (Bayerische Str. 1, gleichzeitig Damenrestauration), Neckerlein's Keller (am Markt), Centralhalle (die Bieräle parterre).

III.

Da am Montag den 4. Mai die auswärtigen Gäste zum größten Theile durch Einladungen ihrer Herren Commissionäre in Anspruch genommen sein werden, so haben wir für diesen Tag von Veranstaltung bestimmter Festlichkeiten abgesehen, jedoch dafür Sorge getragen, daß der neu decorirte große Saal der Centralhalle (An der Pleiße 3B.) als Centralvereinigungspunkt für den Abend den einheimischen und auswärtigen Herren Collegen reservirt bleibt.

Alle Anregungen geselliger Natur, wie Aufführungen, Tafellieder, Trinksprüche u. s. w. werden mit Dank entgegengenommen werden, sind jedoch am Abende selbst beim Vorsitzenden des Festcomité anzumelden.

IV.

Für Dienstag den 5. Mai, Nachmittags 2½ Uhr haben wir einen

Gemeinsamen Ausflug nach Grimma

in Aussicht genommen, die erforderliche Begünstigung durch gutes Wetter vorausgesetzt. — Bei ausreichender Betheiligung würde das Comité für die Stellung eines Extrazuges bei der Direction der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie sich bemühen und für einen einfachen Imbiß (Bier und kalte Küche) besorgt sein, sieht sich jedoch veranlaßt, zu diesem Behufe die bestimmten Theilnahme-Erklärungen gleichzeitig mit der Bestellung der Cantate-Tafelkarten zu erbitten. — Auch hierbei ist die Einführung von Gästen gestattet und erwünscht.

Der Betrag für diese Ausflug-Berechtigungsscheine ist (für Fahrt und Imbiß) auf 1 Thlr. festgestellt worden, welcher, bei ungenügender Betheiligung oder durch Ungunst des Wetters veranlaßtem Nichtzustandekommen der Partie, der Casse des Berliner Unterstützungsvereines verfällt.

Das Festcomité.

Nichtamtlicher Theil.

Wieland und Göschen.

(Schluß aus Nr. 85.)

Wieland hatte als „Graubart“ von 64 Jahren sich noch ein Gut gekauft, dort gedachte er in angenehmer Abgeschlossenheit von der Welt nur noch seinen Arbeiten und den Freunden zu leben, die ab und zu ihn zu besuchen kamen. Aber fand er das Erwartete voll, so sah er dieses doch sehr rasch in seinem Werth beeinträchtigt durch Unerwartetes. Den ersten schönen Wochen folgten Monate und Jahre, reich an Sorgen, die den Dichter besonders peinigen mußten. Wieland war stets ein musterhafter Wirth gewesen, bei allen Verschüssen, welche Freund Reich und Göschen geleistet, war die Pünktlichkeit Wieland's nie vermisst worden. Und jetzt mußte ihm dieses unselbige Osmantimum schaffen, was er nie gekannt, eigentliche Geld-

verlegenheiten! Der Dichter stürzte sich nun mit rastlosem Eifer auf literarische Arbeiten, um Geld zu verdienen. Seit 1796 erschien bei seinem Schwiegerjohn Gefner*), von ihm selbst ins Leben gerufen, das Altische Museum. Für dieses hatte er zwei größere Arbeiten

*) Im Sommer 1796 war Wieland bei Gefner in Zürich zu Besuch. Auf dem Rückweg hielt er sich in Nürnberg auf und er erfuhr da etwas, das dem Schwiegerjohn bei erster Gelegenheit zu melden wohl passend schien. „Die Nürnberger schmeicheln sich“, schrieb der Dichter am 26. September von Weimar aus an Gefner, „daß, unter andern Prosperitäten, die sie sich von dem Schutz des preußischen Adlers versprechen, auch der Hauptsig des Buchhandels und der Buchhändler-Messe von Leipzig nach Nürnberg ziehen werde, welche Stadt, da sie im Mittel von Deutschland liegt, in der That hiezu ganz vorzüglich geeignet scheint. Sagt dieß in meinem Rahmen und mit meiner cordialsten Em-